Anlage 2



# Ein Betreuungsplatz: Fast wie ein Sechser im Lotto

## Heute startet bei städtischen Einrichtungen die Anmeldung — Viele Eltern lassen ihre Kinder in verschiedenen Kitas vormerken

VON EVA SÜNDERHAUF

**Heute und morgen haben sich Nürnbergs Eltern dick im Kalender angestrichen. Denn das sind die Tage, an denen sie sich in die Schlange stellen und einen Krippen-, Kindergarten- oder Hortplatz für ihre Kinder organisieren können. Theoretisch zumindest. Denn schon vor diesem offiziellen Anmeldetermin der städtischen und mancher freier Einrichtungen ist klar: Einen zu bekommen, wird kein Spaziergang.**



Glücklich ist, wer einen Betreuungsplatz für sein Kind gefunden hat. Ob Krippe, Kindergarten oder Hort — die Nachfrage übertrifft fast überall das Angebot. Der vorverlegte Anmeldungstermin für städtische Einrichtungen soll Druck von den Eltern nehmen. Foto: dpa

Eine größere Spende an die Kirche vielleicht oder ein neues Logo für den Kindergarten, in diesem Fall natürlich umsonst? Manche Eltern werden „kreativ", wenn es darum geht, ihre Sprösslinge in Krippe, Kindergarten oder Hort unterzubringen. Bestechung steht sicher nicht an der Tagesordnung, aber es gibt sie – und eigentlich verwundert das nicht. Denn wer wieder arbeiten will oder muss und nicht weiß, wohin mit dem Nachwuchs, der zieht manchmal alle Register. Schließlich fühlt sich die Zusage für einen Platz fast schon wie ein Sechser im Lotto an.

Damit Eltern mehr Zeit bleibt, um nach Alternativen zu suchen, hat die Stadt zumindest ihre eigenen Anmeldetermine heuer von März auf heute und morgen vorverlegt *(siehe Infokasten)*. Am 8. Februar, heißt es aus dem Jugendamt, sollen die ersten Zu- und Absagen bereits in die Post gehen.

### 110 Anmeldungen für 25 Plätze

Doch auch bei den freien Trägern ist die Zahl der vakanten Plätze überschaubar. Im „Haus der Kinder" (hier sind Krippe, Kindergarten und Hort unter einem Dach) in der Lerchenbühlstraße beispielsweise konnten Eltern vom Sommer bis in den Spätherbst hinein Anmeldebögen ausfüllen. 110 davon hat Leiterin Judith Flick allein für den Kindergarten abgeheftet. Und das, obwohl sie nur sechs Plätze zu vergeben hat. Die restlichen 19 fallen an Geschwisterkinder oder an Kinder, die aus der hausinternen Krippe kommen.

Egal, für welche Altersgruppe Eltern derzeit einen Betreuungsplatz suchen – die Nachfrage übertrifft fast überall das Angebot. Während außerhalb der Großstädte die Lage entspannter ist, in manchen Gegenden gar nur die Frage geklärt werden muss, ob der evangelische oder der katholische Kindergarten infrage kommt, melden Paare ihren Nachwuchs in Nürnberg oft gleich in einem Dutzend oder gar mehr Kitas an.

Was Krippen- und Hortplätze anbelangt, ist das fast schon notwendig. Doch vor allem für die ganz Kleinen, von denen ab Sommer 2013 jedes dritte Kind Rechtsanspruch auf eine Krippe hat, könnte sich die Suche etwas entspannen, weil die Stadt Nürnberg mit Hilfe freier Träger massiv Plätze aus dem Boden stampft, um diese Quote zu erfüllen.

Den Kindergartenkindern ging es bisher vergleichsweise gut. Laut Jugendamt haben aktuell 92,2 Prozent einen Platz gefunden, meist innerhalb des Stadtteils, aus dem sie kommen. In Gibitzenhof, St. Johannis oder Remmeg gehe es beispielsweise wegen der hohen Wohndichte immer etwas eng zu, in anderen Gegenden würde dagegen nicht jede Gruppe immer voll

### Gesetz im Nacken

Mit dem neuen Kinderförderungsgesetz im Nacken werden diese freien Plätze derzeit, sofern möglich, in Krippenplätze umgewandelt – und fehlen letztlich den potenziellen Drei- bis Sechsjährigen. „Da wird ein Loch mit dem anderen gestopft", kommentiert Judith Flick die Situation. Ihr Arbeitgeber, die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Johannis, hat zuletzt nichts anderes getan: Seit dem Umzug in den Neubau vor einem Jahr kann Flick dank zweier Krippen- und einer Hortgruppe jetzt auch den ganz Kleinen und den ganz Großen Unterschlupf bieten. Doch die bisher fünf Kindergartengruppen wurden auf nur noch drei reduziert.

Wie lässt sich allen gerecht werden? Judith Flick fiele einiges ein: „München muss endlich ein Einsehen haben und mehr Ganztagsschulen fördern." Das, so die 52-Jährige, würde nämlich bedeuten, dass weniger Hortplätze gebraucht würden und sich der Engpass für die bis zu sechs Jahre alten Kinder entspannen könnte. Zudem müssten die Einrichtungen für den höheren Aufwand, den sie durch Krippengruppen haben, auch mehr Geld bekommen. Und letztlich müsse der Beruf des Erziehers endlich attraktiver gemacht werden. Denn zusätzliche Betreuungsplätze ohne qualifiziertes und motiviertes Personal warten, so Flick, nur ein weiterer Schuss, der nach hinten geht. (StandPunkt S. 8)

## 428 Kitas für mehr als 21 000 Kinder

Anmeldetermine für Krippe, Kindergarten und Hort sind heute von 14 bis 19 Uhr und am morgigen Samstag von 11 bis 15 Uhr, direkt in der gewünschten Einrichtung. Näheres unter www.kita-anmeldung.nuernberg.de

- Das Jugendamt bietet im Internet ein Kita-Suchprogramm: www.nuernberg.de/internet/kinderbetreuung/kita_suche.html. Hier finden Eltern die Adressen fast aller Kitas im Stadtgebiet samt Ansprechpartner, Infos zum unterschiedlichen Anmeldeprozedere oder Angaben zu den Gebühren.
- In Nürnberg gibt es derzeit 428 Kitas mit insgesamt über 21 000 Plätzen. 126 Einrichtungen (6800 Plätze) gehören der Stadt, 302 (14 200 Plätze) freien Trägern.
- Von den 428 Einrichtungen sind 69 Krippen, 211 Kindergärten, 80 Horte und 37 sogenannte Häuser für Kinder, die alle drei unter einem Dach vereinen. Weitere Infos unter www.kinderbetreuung.nuernberg.de – Link „Daten: Kitas in Nürnberg".
- Die Stadt plant, 2013 mit Hilfe freier Träger insgesamt 2500 Plätze anbieten zu können und damit die Nachfrage für Krippenplätze zu 35 Prozent, die für Kindergärten zu 100 und die für Horte zu 40 Prozent erfüllen zu können.
- Bis 2014 will Nürnberg 45,3 Prozent der unter Dreijährigen und 97 Prozent der Drei- bis Sechsjährigen einen Betreuungsplatz anbieten können. Dafür stehen im aktuellen Haushalt (bis 2015) rund 100 Millionen Euro zur Verfügung.
- Die Gebühren für städtische Kitas sind seit 2007 nicht mehr angehoben worden. Das Jugendamt denkt aber darüber nach, die Beträge zu erhöhen. Noch ist allerdings keine Entscheidung gefallen. Auf die Satzung der freien Träger hat die Stadt keinen Einfluss. *hauf*